



## Sonntagsbote für Sachsen.

Im Jahre 1925 haben wir das 400jährige Jubiläum des deutschen evangelischen Pfarrhauses gefeiert. Es ist dabei mehrfach darauf hingewiesen worden, was das evangelische Pfarrhaus dem deutschen Vaterlande im Laufe dieser Zeit geleistet hat. Bismarck hat ihm das Zeugnis ausgestellt: 1806—1813 war Deutschland in den evangelischen Pfarrhäusern. Auch die Reihe der Männer, die zu den Großen in unserem Volke zählten, stammen zu einem erstaunlich hohen Prozentsatz aus Pfarrhäusern, ein Beweis, daß die Pfarrhäuser nicht nur Stätten gediegener Geistesbildung, sondern auch gediegener Charaktererziehung gewesen sind. Die Bedeutung und Leistung eines Pfarrhauses ist dieser Tage einmal recht anschaulich geworden, als eine einzige Pfarrersfamilie sich ein Stelldichlein gab in ihrer alten Heimat zur Erinnerung an den Amtsantritt ihres Vaters baldesft vor 50 Jahren. Es war dies die in Sachsen weltlin durch ihren Kinderreichtum bekannte Pfarrersfamilie H a s e von A u l i g h bei G r o l z s c h. Nicht weniger als 14 Kinder des Pfarrers Hase sind in Auligh groß geworden, und zwar acht Söhne und sechs Töchter. Von den acht Söhnen haben sieben als Soldaten dem Vaterlande gedient, sechs davon als Einjährige. Ebenfalls sieben von diesen acht Söhnen haben Gymnasium und Hochschule besucht und folgende Berufe ergriffen: drei Pfarrer, ein Photograph, ein Bürgermeister, ein Amtsgerichtsdirektor, ein Regierungsbaurat, ein Landwirt. Die sechs Töchter haben alle geheiratet, drei einen Pfarrer, eine einen Bürgermeister, zwei einen Lehrer. Von den 14 Ehen dieser 14 Kinder ist nur eine kinderlos geblieben, aus den übrigen sind insgesamt 51 Kinder hervorgegangen, von denen noch 41 leben. Im Weltkriege standen drei Söhne und fünf Enkel dieses Pfarrhauses im Felde. In Auligh waren am 8. August dieses Jahres die zehn noch lebenden Geschwister, fünf davon mit Ehehälften, die Ehehälften der vier verstorbenen Geschwister und 27 Kinder zusammengekommen. Sie fanden in der alten Heimat die lebenswürdigste Aufnahme und boten ihr als Gegengabe folgendes: Zunächst einen Gottesdienst, in dem ein Hase die Predigt hielt, ein Hase die Orgel spielte und die übrigen Geschwister eine Motette sangen, die von einem Hasen auch gedichtet und komponiert war. Am Nachmittag veranstalteten sie ein Kirchenkonzert, in dem die Ausführenden auch nur Kinder, Schwiegerkinder und Enkel des einstigen Auligher Pfarrers waren. Sologefänge, Duette für Männer- wie Frauenstimmen, Terzette, gemischte Quartette, Soloinstrumente wie Violine, Flöte, Horn waren vertreten. Am Abend fand noch ein öffentlicher Familienabend statt, in dem wieder eine staunenswerte Anzahl musikalischer Vorträge — nur klassische Musik und Kompositionen von Hasen — sowie Gedichte von Hasen geboten wurden. Dazu eine Reihe von Lichtbildern, die viele reizende Ansichten des Heimatdorfes Auligh, alle von Hasen gemalt oder gezeichnet, enthielt und sodann die Familie der Hasen selbst in den verschiedensten Altersstufen und Zusammenstellungen, so daß nicht nur die Vergangenheit wieder lebendig wurde, sondern auch die Gemeinde über die gegenwärtigen Schicksale der einzelnen Familienglieder unterrichtet wurde. So war es ein kirchliches Fest, ein Heimatfest, ein Familienfest in einem, was dieser Kirchgemeinde Auligh geboten wurde, etwas ganz eigenartig Schönes und hat ihr die Bedeutung ihres Pfarrhauses so recht vor die Augen gestellt.